

09. Juni 2018

**Katholisches
Forum
Dortmund**

für Menschen auf der Suche

Propsteihof 10 · 44137 Dortmund · Tel. 02 31 / 18 48-110
Homepage: www.katholisches-forum.de

„Hol(t) die Armen!“

(Lk 14, 21)

Schwestern und Brüder!

So richtig gerne und mit innerer Freude wird wohl kaum jemand das Evangelium gehört haben. Das sind Worte, die der Evangelist Lukas Jesus in den Mund gelegt hat. Ein tolles Gastmahl ist bereitet; weil aber alle Gäste eine Entschuldigung produzieren, ist der Herr so zornig, dass er schließlich entscheidet: „Keiner von denen, die eingeladen waren, wird an meinem Mahl teilnehmen“. Da zeigt der Herr klare Kante – und keiner bekommt eine Chance. Ehrlich gesagt: Ich kann so etwas schlecht haben.

Die Hörer damals haben die Geschichte sofort verstanden: es ging um die Abgrenzung der frühen christlichen Gemeinde von den Juden. Den Juden wird klar gemacht: ihr wart zuerst eingeladen, habt euch aber Jesus Christus, habt euch seiner einladenden Botschaft verweigert. Dieser Vorwurf an die Juden mag damit erklärbar sein, dass die Christen sich durch Profilierung von ihnen abgrenzen wollten – nur ist er in keinem Fall zu akzeptieren.

Und später bekam diese Geschichte eine moralisierende Deutung: ihr seid eingeladen – hütet euch davor, Ausreden zu produzieren und nicht zum Mahl

zu erscheinen. Dann folgt als Strafe bestimmt der Rauschmiss. Und ein solches Moralisieren hört heute niemand gerne – wir leben davon, dass jeder eine Chance bekommt.

Die Geschichte hat aber einen weiteren Aspekt: den geladenen Gäste gibt der Herr keine Chance, sie fliegen ein für allemal raus – und zugleich schickt er seine Diener auf die Straßen und Gassen zu denen, die kein Ansehen haben: zu den Armen, den Kranken, den Lahmen und Blinden – zu denen, die vermutlich kaum jemand an seinem Tisch haben will. An sie denkt der Herr – und lässt sie holen. „Geh und hol die Armen“ (vgl. Lk 14, 21).

Geh und hol die Armen: dieser Auftrag ist bis heute gültig. Und ich bin überzeugt, dass viele einzelne Menschen, das politische Gemeinwesen, die eine Kirche Jesu Christi in ihren verschiedenen Ausprägungen und die Religionen im Sinne dieses Rufes leben. Sie helfen nicht nur, weil es einfach sein muss, um Ruhe vor den Armen zu haben oder um sich ein gutes Gefühl zu verschaffen (solche Motive mag es auch geben) – sondern weil es um den Menschen geht, um seine Würde und sein Ansehen, um gerechte Lebensbedingungen, um Hilfe gerade für den Arbeitslosen und Armen, für den, der durch das soziale Netz fällt oder dessen menschliche Bindungen zerbrochen sind.

Geh und hol die Armen: in diesem Geist waren von alters her auch die Klöster Anlaufstellen für arme und bedürftige Menschen. Klöster können nur helfen, weil Spenderinnen und Spender ihnen ihr Geld anvertrauen, damit sie es treuhänderisch umwandeln in praktische und nicht in finanzielle Hilfe. Deshalb können die Klöster den Armen deutlich machen: bei uns bist du willkommen, du darfst all deine Sorgen und deine Scham mitbringen, wir hören dir zu und suchen deine Not zu lindern.

Auch in unserem Franziskanerkloster in der östlichen Innenstadt Dortmunds war dieses Thema immer lebendig. Seit einhundert Jahren ist es gebunden an den Namen Bruder Jordan Mai. In den wirtschaftlich schweren Zeiten des

aufkommenden Ersten Weltkriegs, der Kriegs- und Nachkriegszeit war er Pförtner in unserem Haus – und starb 1922 im Ruf der Heiligkeit. „In Dortmund ist ein hl. Bruder gestorben“, sagten damals viele Menschen. Um sein Andenken lebendig zu halten, haben wir Franziskaner das Bruder-Jordan-Werk gegründet. [Seit zwölf Jahren wird es von meiner Mitarbeiterin Annette Stöckler und von mir geleitet.] In den letzten Jahren haben wir das Anliegen, für Bedürftige zu sorgen und zugleich an Bruder Jordan zu erinnern, durch den JORDAN TREFF akzentuiert. Durch die Sanierung des Klosters 2012 konnten wir gastliche Räume für die Menschen gewinnen, die in ihrer Not zu uns kommen.

Seitdem bieten wir an jedem Werktag zwischen 09:00 und 10:00 Uhr ein Frühstück für bedürftige Menschen an. Jeder, der kommt, ist willkommen; niemand wird nach irgendwelchen „Papieren“ gefragt. Bedürftig sind Frauen und Männer, deren Geld nicht ausreicht, die sich einsam fühlen, die in den Herausforderungen des Alltags überfordert oder obdachlos sind, die einfach unter Menschen sein wollen. Täglich kommen zwischen 40 und 70 Personen, die sich bei uns geschützt vor Regen und Kälte aufhalten können; sie bekommen jeden Werktag eine Tüte mit belegten Brötchen und zusätzlich Kaffee oder Tee und weitere Lebensmittel, die wir zur Weitergabe an unsere Gäste – so nennen wir die Bedürftigen – als Spende bekommen haben. Dieses Frühstücks-Angebot, wie gesagt: JORDAN TREFF genannt, ist nur möglich, weil über vierzig ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Gemeinden und Konfessionen verlässlich helfen – und weil es Spenderinnen und Spender gibt, die unser Anliegen mittragen und so die Hilfe erst ermöglichen. Dieses Wissen um die Verlässlichkeit der Ehrenamtlichen und der Spenderinnen und Spender macht meine Mitarbeiterin und mich, macht auch unsere Gäste dankbar.

Entscheidend aber ist: es geht um mehr als ein Frühstück. Unsere Ehrenamtlichen sind aufmerksam, hören zu, versuchen zu verstehen, bei Fragen oder Sorgen zu beraten oder Hilfe zu vermitteln. Die Wertschätzung der Gäste führt zu Gespräch und Begegnungen.

Viele Einzelheiten wären zu erzählen: vom Sommerfest, der Adventsfeier, dem monatlichen Kaffeetrinken mit 80 Gästen, von der Großzügigkeit der Spenderinnen und Spender (auch des Katholischen Forums), vom Miteinander der Ehrenamtlichen. Hinter allem aber steht die Idee aus dem Geist Jesu: „Hol die Armen“ – das ist nicht alleine die Idee für ein fernes Reich Gottes am Ende der Zeiten, wie es die biblischen Texte eben beschrieben haben, für das Gastmahl, das der Herr am Ende der Zeiten mit besten und feinsten Speisen, mit besten und erlesenen Weinen bereiten wird (vgl. Jes 25, 6). Ich bin überzeugt: das ist Gottes Idee für heute – dass jeder durch uns Christinnen und Christen weiß: ich bin willkommen, bin geachtet – so wie ich bin, weil ich Gottes gutes Geschöpf, seine geliebte Tochter oder sein geliebter Sohn bin.

Amen

Br. Klaus Albers